

Kampf um Conti-Gelände in Limmer

Bis zum Jahr 2000 will die Continental AG ihren Produktionsstandort Limmer aufgeben und einen Teil nach Stöcken, andere Teile in die Slowakei verlagern. In Limmer plant die Conti ein Fachmärktezentrum mit 60 000 Quadratmetern Verkaufsfläche. Vorgesehen sind großflächig Baumarkt, Möbelhaus, SB-Warenhaus, Großkino, Diskothek, Restaurants, Fitness-Center ...

Die Folgen sind bedrohlich:

- Eine **Verkehrslawine** von weit mehr als 10 000 Autos je Tag und Richtung. Die mit der Umgehungsstraße Carlo-Schmidt-Allee vorgesehene Verkehrsberuhigung der Wunstorfer Straße würde ins absolute Gegenteil verkehrt.
- **Niedergang des Einzelhandels** im Ihmezentrum, im Marktbereich Limmerstraße, Real-Markt Davenstedter Straße, in Ahlem, und eine unmittelbarer Angriff auf die Innenstadt.
- **Verlust von Einzelhandelsarbeitsplätzen**: Die neuen Märkte haben etwa ein Drittel weniger Verkaufspersonal.

Diese Entwicklung würde Limmer erschlagen und weite Bereiche im Umkreis in Mitleidenschaft ziehen. Dagegen müssen wir uns gemeinsam wehren!

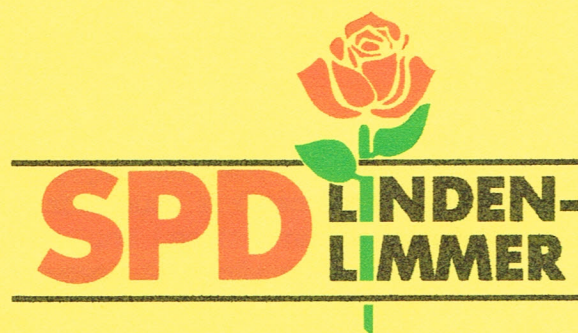
Wir laden ein zur öffentlichen

Protest- und Bürgerversammlung

am Dienstag 8.7.97, um 19.30 Uhr
Gemeindesaal Sackmannstr. 27

Es spricht unser ehemaliger Stadtbaurat
Prof. Hanns Adrian.

Über die Auswirkungen im Einzelhandel informieren Betriebsräte der Gewerkschaft HBV Werner Preißner (Kaufhof) und Rolf Stenzel (Karstadt) u.a.



Kein Fachmärktezentrum in Limmer:

Nachhaltige Stadtentwicklung statt Kannibalismus !

Etwa 350 ha Industrie- und Gewerbebrachen und ehemals militärisch genutzter Flächen stehen in Hannover zur Neuplanung an. Der Kampf um das Conti-Gelände in Limmer ist ein exemplarischer Fall für die damit verbundenen Risiken und Chancen der Stadtentwicklung.

Bis Mitte 1999 will die Continental AG ihr 100 Jahre zuvor errichtetes Werk Limmer aufgeben und einen Teil nach Stöcken, andere Teile in die Slowakei verlagern. Aus dem 23 ha großen Industriegebiet in Limmer wollte die Conti gemeinsam mit dem Hamburger Investor GEG ein 60 000 qm großes Fachmärktezentrum, Großkino, Diskothek, Restaurants und anderen Freizeitznutzungen entwickeln. Eine teure Altlastensanierung wollte man soweit möglich durch eine Versiegelung des Geländes mit rd. 2000 Parkplätzen vermeiden. Zunächst wurde der widerstrebenden Stadt massiv gedroht. Weitere Conti-Arbeitsplätze sollten ins Ausland gehen, falls Rat und Verwaltung die Bebauungsplanänderung verweigerten.

Zunächst Konfrontation ...

Neue Fachmarktzentren bedeuten angesichts bundesweit rückläufiger Kaufkraft eine schlichte Umverteilung von Umsatz. Neue Verkaufsflächen hier werden mit dem Niedergang vorhandener Einzelhandelsgeschäfte dort bezahlt. Manches Ladengeschäft am Innenstadtrand, ob im Ihmezentrum oder Neues Steintor steht schon jetzt leer. „Reiner Kannibalismus“ so drastisch kommentierte Heino Schmidt, Projektentwickler der Metro AG die Entwicklung. Die Gefahr droht, daß integrierte und mit dem öffentlichen Nahverkehr gut erschlossene Geschäfte durch autoabhängige, flächenfressende Einkaufszentren auf der grünen Wiese ersetzt werden. Wirtschaftsaufschwung und Arbeitsplätze sind mit neuen Einkaufszentren ohnehin nicht zu gewinnen. Eher eine gigantische Form von Kapitalentwertung angesichts von Milliarden-Investitionen der öffentlichen Hand für die bessere Erreichbarkeit der hannoverschen Innenstadt durch den Ausbau der S-Bahn und Stadtbahnverlängerungen. Hanns Adrian, unser ehemaliger Stadtbaurat, ergriff auf einer von der SPD organisierten Protestversammlung in Limmer kompromißlos Partei: Die Verhinderung amerikanischer Verhältnisse und die Verteidigung der Innenstädte in Westdeutschland sei einer unserer bedeutendsten innenpolitischen Erfolge der Nachkriegszeit. Dies dürfe man nicht verspielen.

... dann konstruktive Gespräche

Die SPD hat den Widerstand gegen die Fachmarktpläne formuliert und organisiert. Sie hat aber auch in Gesprächen mit der Conti und Vertretern aus Rats- und Landtagsfraktion und Verwaltung die Suche nach sinnvollen Alternativen vorangebracht. Gemeinsam wollen wir erreichen, daß Gesellschaften vom Land Niedersachsen, Kommunalverband, Stadt und interessierte Pri-

vate wie die Wohnungsgenossenschaft Spar- und Bauverein e.G. der Conti die Fläche abkaufen. Der Erlös, so fordert der Betriebsrat, soll vollständig in Stöcken für die Sicherung der Arbeitsplätze investiert werden.

Eine hannoversche Wasserstadt

In Limmer geht es um allerbeste Wohnlage: Eine Halbinsel umrahmt von Kanälen, viel Grün, mit kurzen Wegen zum Herrenhäuser Garten und Volksbad Limmer, 15 Fahradminuten bis in die Innenstadt. Ziel ist die Entwicklung eines Wohngebietes mit rd. 1600 Wohnungen, Läden, Büros und Gewerbe, Kindergärten, Grundschule, Grün- und Spielflächen.

Das Thema Fachmärktezentrum am Beispiel Conti-Limmer ist vom Tisch. Doch andere werden es anderswo wieder versuchen.

Ernst Barkhoff

Vorsitzender des Stadtentwicklungs- und Bauausschusses

Plan für Fachmarktzentrum ist vom Tisch

Die Pläne für ein Fachmarktzentrum auf dem Gelände des Continental-Werkes in Limmer sind offenbar vom Tisch. Dies ist das Ergebnis eines Spitzengesprächs, zu dem sich gestern Vertreter der Stadt, des Großraums, des Landes und des Unternehmens im Rathaus getroffen haben.

Die Gesprächsrunde, die von allen Seiten als „konstruktiv“ bezeichnet wurde, hatte auf Einladung der SPD-Fraktion zusammengefunden. Wie berichtet, herrschte zwischen der Conti-Unternehmensleitung sowie Verwaltung und Politik Uneinigkeit darüber, was mit dem 200 000 Quadratmeter großen Werksgelände in Limmer geschehen soll, das die

Conti bis Ende 1999 geräumt haben will. Das Unternehmen möchte die Fläche von 80 Millionen Mark möglichst nahezukommen, plante die Conti, ein Fachmarktzentrum mit zahlungskräftigen Investoren anzusiedeln. Die Stadt hält dagegen nichts von solch einem Zentrum. Ihr geht es darum, die Geschäfte in der Innenstadt zu schützen. Die Mehrheit aus SPD und Grünen im Bezirksrat befürchtet außerdem eine starke Zunahme des Verkehrs in dem Stadtteil. Das Stadtplanungsausschuss fürwortet ein Wohngebiet mit kleinen Gewerbebereichen auf dem Gelände.

Gestern wurde nun über Alternativen

zum Fachmarktzentrum beraten, die sich die Conti nach Einschätzung ihres Finanzgeschäftsführers Jörn Möller inzwischen durchaus vorstellen kann. Allerdings stehe das Unternehmen unter Zeitdruck. Um die Verlegung des Werkes von Limmer nach Stocken zu bezahlen, muß bald Geld aus dem Grundstücksverkauf in die Unternehmenskasse fließen.

Wirtschaftsdezernent Michael Karoff, Großraumchef Siegfried Frohner sowie ein Vertreter des Wirtschaftsministeriums signalisierten, daß deswegen über den Verkauf an eine gemeinsame Grundstücksgesellschaft verhandelt werden könnte. Der Großraum hätte dazu mit der

Hannover-Region-Grundstücksgesellschaft (HRG) ein geeignetes Instrument. Allerdings könnte die HRG nicht die geforderten 80 Millionen Mark bezahlen. Im Gespräch sind jetzt Summen zwischen 30 und 35 Millionen Mark. Der genaue Wert richtet sich nach der Bodenbelastung, die zur Zeit noch untersucht wird.

„Wir brauchen eine stadtverträgliche Lösung“, sagte Karoff nach dem Treffen. SPD-Ratscherr Ernst Barkhoff, der die Gesprächsrunde vorbereitet hatte, hob noch einmal die „hohe Entwicklungsqualität“ des Geländes hervor. Für den September wurde ein neuer Gesprächstermin vereinbart.

Conti rückt von Fachmarktplänen in Limmer ab

Konsortium soll Werksgelände übernehmen

HANNOVER. Conti gibt nach: Der Reifenriese rückt ab von dem Plan, in Limmer ein Fachmarktzentrum zu errichten. „Wir sind offen für alternative Lösungen“, erklärte Contisprecher Siegfried Aberle.

Conti wollte auf dem 20 Hektar großen Gelände seines Reifenwerkes Limmer, das spätestens in drei Jahren geschlossen wird, ein riesiges

Fachmarktzentrum hochziehen. Conti hoffte auf 40 Millionen Mark Erlös aus dem Geschäft, stieß bei Stadt und Bezirksrat jedoch auf unterschiedlichen Widerstand.

Gestern trafen sich auf Einladung der SPD-Ratsfraktion Vertreter von Conti, Stadt und Land. „Es wäre möglich, daß ein Konsortium das Areal übernimmt und dort Wohnungen

baut“, berichtete SPD-Ratscherr Ernst Barkhoff. 1600 Wohnungen könnten bis zum Jahr 2020 auf dem Gelände entstehen, meint Barkhoff.

Das Gespräch sei sehr konstruktiv gewesen, hieß es bei Conti. Möglicherweise könnten schon am 24. September, beim nächsten Treffen, konkretere Pläne auf den Tisch kommen.

NP 13.8.97

HAZ 13.8.97